

Im Zeichen der Eule...



stand die heurige Lesenacht im Odilien-Institut Graz. Eingeladen waren sowohl die 4. VS Odilien sowie alle sehbehinderten und blinden Kinder aus den 4. VS-Klassen in der Steiermark.

19 Kinder folgten dieser Einladung...



Als Startschuss für die Lesenacht stand eine

Lesung mit Angelika Welzl, Schauspielerin,

zuletzt am Theater in der Josefstadt, am Programm:

Nicht nur die SchülerInnen, sondern auch deren LehrerInnen sowie viele Eltern, Freunde und Geschwister folgten aufmerksam den ausgezeichnet vorgetragenen Texten:

Frau Welzl präsentierte ein buntes Nebeneinander von Erwin Mosers abenteuerlichen Freundschaftsgeschichten, die Geschichte eines sehr unfolgsamen Regenwurm, welche nach einigen Hürden doch noch ein gutes Ende fand, aber auch für Astrid Lindgren und ihre erfrischenden Heldinnen war genügend Zeit.



Für das Rahmenprogramm mit Musik und Bauchtanz sorgte die Gruppe „Nochwux“, die für ihren orientalischen „Schleiertanz“ viel Applaus erntete.

Im Anschluss an die Lesung bestand die Möglichkeit, mit Frau Welzl über ihren Beruf als Schauspielerin zu sprechen oder am Büchertisch verschiedene Kinder- und Jugendbücher käuflich zu erwerben. Fragen wie die nach der Höhe des Einkommens

einer Schauspielerin oder bei welchen Rollen sie wie oft „steckengeblieben“ sei erheiterten die Gemüter...

Die Kinder der 4. VS konnten es aber schließlich kaum mehr erwarten, bis der letzte Gast verabschiedet, der Festsaal geräumt und schließlich der Startschuss für die Lesenacht folgte:

Im Zeichen der Eule...

Sechs Stationen, angefangen von der Bibliothek über die Leonhardbachböschung bis hin zu einem steilen Hügel in der Ragnitz, galt es aufzufinden. Aufgeklebte Eulen wiesen auf Weggabelungen, Haltestellen bzw. Arbeitsaufträge hin: Es gab vielfältigste Aufgaben zu lösen und schließlich (gut versteckt auf einem Hochsitz) den großen Schatz zu finden:



In Kleingruppen wurden Rätsel gelöst, die Blindenschrift entziffert, mittels Seilen ein Rollstuhl (natürlich samt David) auf einen Berg gezogen, von Stein zu Stein hüpfend



bei spärlichem Taschenlampenlicht ein Bach überquert und vieles mehr. Dass bei einem derartig beschaffenen Gelände auch ein Rollstuhlkind bei allen Stationen mitmachen konnte, verdanken wir unserem Zivildienstler Daniel, der mit viel Einsatz geschleppt, gehievt und jongliert hat.

Es war beinahe Mitternacht, als wir wieder ins Odilien-Institut schlichen, um nur ja niemanden im Hause zu wecken.

Die nächtliche Jause war wohlverdient und schmeckte ausgezeichnet; die anschließende Katzenwäsche und einige von uns vorgelesene (Gespenster-)Geschichten waren unsererseits (Lehrerteam) als Schlusspunkt der Lesenacht gedacht - wehe uns! Um 1.00 Uhr früh, als einigermaßen alle in den Schlafsäcken waren, ging's noch lustig weiter: plaudern, mit den Taschenlampen auf inzwischen doch müde gewordene Mitschüler leuchten, mitgebrachte Spiele aktivieren - und natürlich lesen. Wirklich still wurde es erst gegen 4.00 Uhr früh.

Selbstverständlich waren die ersten Geister(innen) schon kurz vor 6.00 Uhr wieder wach.

Das Frühstück verlief allerdings etwas schweigsamer als erwartet....- irgendwann wird auch der coolste Leser müde!

Aber zu diesem Zeitpunkt war das nicht mehr wirklich tragisch, denn bald schon kamen die ersten Eltern, und mit dem Einpacken der Schlafsäcke und Lieblingsbücher endete eine kurze, aber spannende Lesenacht!

Abschließend noch einige Momentaufnahmen aus den Berichten der SchülerInnen:



„Am Abend sind die Eltern zur Vorlesung gekommen und dann haben die Kinder Frau Welzl Fragen gestellt - wo sie wohnt und so. Danach haben wir eine Nachtwanderung gemacht...“

„Die 1. Station war ein Bibliotheks-Quiz. Nach dem Quiz hieß es: „Folge den Eulen!“ Am Bachufer gab es Station Nr. 2, eine Geheimschrift (Erfinder unbekannt). Diesmal waren wir die Ersten, übrigens hatte ich noch Paul Feiertag und Julian Trattner in der Gruppe. Station Nr. 3 war ein Puzzle. Ganz in der Nähe von meinem Zuhause war die vorletzte Station. In Blindenschrift stand, dass wir David mit Seilen den Berg hinaufziehen sollen. Später fanden wir ein Schild ‚Schatz im Umkreis von zehn Metern‘. Beni und ich haben das Säckchen gesehen. Sofort rannten wir Richtung Baumhaus. Beni stieg mir beim Klettern unabsichtlich auf die Hand und wurde Held des Tages. In der Schule wurde der Inhalt des Sackes verteilt...“

„Ich bin bis vier Uhr aufgeblieben. Es hat mir sehr gefallen...“

Maria Nagel